

## DIE FAKTEN

**Spenden und Mitgliedschaft**  
Christian-Liebig-Stiftung e. V.  
Kontonummer 700 3 700  
Bankleitzahl 700 700 24  
Deutsche Bank München.

Spenden sind steuerlich  
absetzbar. Ab 50 Euro erhalten  
Sie eine Bescheinigung, die Sie  
Ihrer Steuererklärung beilegen  
können. **Werden Sie Mitglied!**  
Mit einem Jahresbeitrag von  
60 Euro unterstützen Sie die  
Stiftung und ermöglichen uns  
eine langfristige Projektplanung.  
Ihr **Mitgliedsantrag erreicht uns**  
**per Fax** unter 0 89/92 50 26 20.  
Oder Sie beantragen die  
Mitgliedschaft **im Internet:**  
[www.christian-liebig-stiftung.de](http://www.christian-liebig-stiftung.de)

**Redaktion**  
Uli Schmidla (V. i. S. d. P.),  
Cornelia Tiller  
Arabellastr. 23, 81925 München  
Tel.: 0 89/92 50 - 1700  
Fax: 0 89/92 50 - 26 20  
[info@christian-liebig-stiftung.de](mailto:info@christian-liebig-stiftung.de)

**Gestaltung:**  
Atelier Langenfass, Ismaning  
**Druck:** Bavaria-Druck, München  
Dies ist der neunte Newsletter  
der Christian-Liebig-Stiftung.  
Über Fragen und Anregungen  
freuen wir uns.

## NEWSLETTER-PDF

Gerne schicken wir Ihnen den  
Newsletter zusätzlich auch als PDF-  
Datei per Mail. Bitte teilen Sie uns  
dafür Ihre E-Mail-Adresse mit.  
[info@christian-liebig-stiftung.de](mailto:info@christian-liebig-stiftung.de)

### STIFTUNGS-KURATORIUM:

Hans Liebig, Kuratoriumsvorsitzender; Dr.  
Roland Bernecker, Generalsekretär Deutsche  
UNESCO-Kommission; Prof. Dr. Hubert Burda,  
Verleger; Prof. Dr. Kurt Faltlhauser, Bayer. Staats-  
minister für Finanzen a.D.; Peter M. Gehrig,  
Chefredakteur DAPD; Sandra Prinzessin zu  
Hohenlohe; Helmut Markwort, Heraus-  
geber FOCUS; Dirk Niebel, MdB, Bundes-  
minister für wirtschaftliche Zusammen-  
arbeit und Entwicklung; Prof. Dr. Robert  
Schweizer, Vorstand Hubert Burda Media;  
Dr. Ludwig Spaenle, MdB, Bayerischer Staats-  
minister für Unterricht und Kultus; Heidmarie  
Wieczorek-Zeul, MdB, Bundesministerin a.D.

**Stiftungsvorsitzende:**  
Beatrice Gräfin von Keyserlingk

Partner der Stiftung:



Die sieben  
Stipendiaten der  
Christian-Liebig-  
Stiftung

### \* \* \* \* \* MALAWI: START DER AUS- BILDUNGEN AN DER DAPP \* \* \* \* \*

Im letzten Newsletter haben wir ein neues  
Stipendienprogramm angekündigt. Dabei  
unterstützen wir einen kleinen Teil talentierter  
und motivierter Schülerinnen und Schüler auf  
ihrem Weg in eine bessere Zukunft auch nach  
ihrem Schulabschluss. Wir haben uns am er-  
folgreichen Modell von Mzuzu orientiert und  
greifen nun im Süden Malawis ausgewählten  
Abgängern unserer Secondary School un-  
ter die Arme. Die ersten sieben Absolventen  
haben ihre Ausbildung an einer der renom-  
mierten DAPP-Schulen Anfang Oktober 2011  
begonnen. Alle haben sich für die „Electrical  
Installation Class“ entschieden. Die dreijährige  
Ausbildung hat insbesondere die elektrische  
Verkabelung in Häusern zum Inhalt und  
zählt zu einem sehr gefragten Berufsbild in  
Malawi. Der Zuschuss umfasst neben den  
jährlichen Grundkosten der Ausbildung (Un-  
terrichtsgebühr/Schulgeld, Unterkunft, Ver-  
pflegung, Exkursionen) auch die Prüfungs-  
gebühren. Wir versuchen darüber hinaus, ein  
kleines Taschengeld für den Kauf von Lern-  
material oder Bettwäsche zur Verfügung zu  
stellen.

Über die DAPP: Die Organisation DAPP –  
Development Aid from People to People –  
ist eine von dänischen Experten und Lehrern  
aufgebaute, weltweit erfolgreiche und sehr  
gut strukturierte Schulkette, die neben Hand-  
werksberufen auch zum Lehrer oder Buch-  
halter ausbildet.

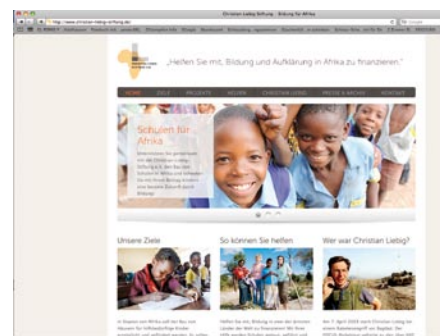
Interessierte Unterstützer sind gern will-  
kommen. Bitte wenden Sie sich für weitere  
Informationen an

[info@christian-liebig-stiftung.de](mailto:info@christian-liebig-stiftung.de)

### \* \* \* \* \* TOLLE GESTE EINES ALTEN FOCUS-KOLLEGEN \* \* \* \* \*

Sie mochten sich von Beginn an: **Ottmar  
Berkalk**, Mitbegründer und journalistisches  
Urgestein von FOCUS, und **Christian Liebig**,  
der besonnene und neugierige Reporter,

der Ende der 90er-Jahre zum modernen  
Nachrichtenmagazin stieß. Die Politik war  
beiden eine Leidenschaft, dem einen eher  
im Inland, dem anderen eher im Ausland.  
Jetzt hat sich der eine Hesse gerne an den  
anderen Hessen erinnert. Und Nutznießer  
ist die Christian-Liebig-Stiftung. Anlässlich  
seines 50. Geburtstags verzichtete Ottmar  
Berkalk auf Geschenke und bat seine  
Gäste, die Stiftung, die den Namen des ver-  
storbenen Focus-Reporters trägt, mit einer  
kleinen Spende zu bedenken. Insgesamt  
2190 Euro sind dabei hereingekommen.  
Wir gratulieren nachträglich und bedan-  
ken uns ganz herzlich, auch im Namen der  
Kinder Afrikas.



### \* \* IN EIGENER SACHE: RELAUNCH DER STIFTUNGS-HOMEPAGE \* \* \* \* \*

Seit Anfang November erstrahlt die Home-  
page der Christian-Liebig-Stiftung e.V. [www.christian-liebig-stiftung.de](http://www.christian-liebig-stiftung.de) in neuem Glanz.  
Ein modernes Layout, frische Farben und  
großzügige Bildstreifen zeigen die Projekte,  
Ziele und Hintergründe der CLS. Die Grund-  
aufteilung ist dabei unverändert geblieben,  
um die Nutzerführung für alle zu erleichtern,  
die unsere Seite regelmäßig besuchen. Grafik-  
Designer Dominik Weiss hat uns hierbei mit  
großem Know-how beraten und unterstützt.  
Wir laden Sie ein, die neue Seite zu entdecken  
und weiterzuempfehlen.

Über Feedback freuen wir uns:

[presse@christian-liebig-stiftung.de](mailto:presse@christian-liebig-stiftung.de)



# NEWSLETTER

Nachrichten an die Mitglieder und Förderer der Christian-Liebig-Stiftung e. V. Dezember 2011

## EDITORIAL

Liebe Mitglieder,

ich möchte mich an dieser Stelle  
bei der Christian-Liebig-Stiftung e. V.  
für ihre große Unterstützung für  
Malawi bedanken. Die CLS ist eine  
der Organisationen, die meinem  
Land im Bildungsbereich durch den  
Bau von Schulen sehr stark unter  
die Arme greifen. Die Stiftung hatte  
unter anderem die fantastische Idee,  
Absolventen der Sekundarschule  
auch bei der Berufsausbildung zu  
fördern.

Die meisten Schüler schaffen es  
aus finanziellen Gründen nämlich  
nicht, ihren Bildungsweg nach dem  
Sekundarabschluss fortzusetzen.  
Eltern können es sich aufgrund  
großer Familien und geringeren Ein-  
kommens nicht leisten, ihre Kinder  
weiter zu unterstützen. Viele haben  
keine Arbeit. Genau das ist meiner  
Meinung nach ein sehr hohes Risiko  
für die meisten Schüler: Sie haben  
zwar große Ambitionen, bleiben  
jedoch untätig zu Hause. Dies kann  
dazu führen, dass sie auf die falsche  
Bahn geraten und gerade Mädchen  
sich früh verheiraten – was wieder-  
um die Zahl der Kinder erhöht, die  
auf der Straße leben.  
Trotz der schwierigen Zeiten, die  
Malawi derzeit durchmacht, hält die  
CLS unter anderem an ihrem Spon-  
sorship-Programm für weiterfüh-  
rende Ausbildungen fest. Die Leistungen  
an der Secondary School beweisen,  
dass Schüler, die motiviert sind, eine  
große Chance auf Erfolg haben. Ich  
sehe hier Zukunftschancen, wenn  
die jungen Menschen Malawis nicht  
nur eine Schulbildung erhalten,  
sondern darüber hinaus auch dazu  
befähigt werden, ihrem Land zu  
helfen. Denn die Jugend ist das  
Malawi von morgen.

**Natasha Mkwandawire**

Journalistin und Mitarbeiterin der  
Christian-Liebig-Stiftung in Malawi



Marcus Chongo, 23,  
Auszubildender  
der Lehrbäckerei:

*„Hier lerne ich  
richtig viel und kann  
nach einem Jahr  
vielleicht in einem  
Hotel arbeiten oder  
mich selbstständig  
machen.“*

(links:  
Oliver Flodmann,  
Bäcker von „Brot  
gegen Not“)

Mosambik:

## Bäckerausbildung für benachteiligte Kinder

Unser zweites Projekt in Mosambik haben  
wir in Namaacha, im Süden des Landes  
an der Grenze zu Swasiland und Südafrika,  
in Kooperation mit der Deutschen Welt-  
hungerhilfe umgesetzt. Hier ermöglichte die  
Christian-Liebig-Stiftung e.V. (CLS) gemein-  
sam mit der Heiner Kamps Stiftung „Brot  
gegen Not“ den Bau und die Einrichtung  
einer **Lehrbäckerei**. Die CLS finanzierte das  
Gebäude, die Stiftung des Bäckerei-Imperi-  
ums lieferte die Ausstattung und das Know-  
how.

Die Backstube ist Teil des „Instituto das  
Filhas de Maria Auxiliadora“, mit dem Salesi-  
anerinnen für benachteiligte Mädchen ein  
Zuhause geschaffen haben. Die Schwestern  
bauten ein Wohnheim, eröffneten eine öf-  
fentliche Schule und einen Kindergarten. Für  
die Größeren wurde die Möglichkeit geschaf-  
fen, verschiedene Handwerksberufe zu erler-  
nen. Der katholische Frauenorden ist auch  
Ideengeber und Betreiber der Bäckerei.

Mit der Lehrbäckerei wird das Projekt nun  
um eine weitere Ausbildungskomponente  
ergänzt. „Die Bäckerei erfüllt drei Funktionen“,  
erklärt Schwester Orsolina, 72: „Wir stellen  
das Brot fürs Internat selbst her, bilden aus  
und nehmen Geld ein.“



Beatrice von  
Keyserlingk mit  
Bäckerlehrling Veronika  
Bandeira, 20 und Familie

Rund 100 Waisenkinder, die Schüler sowie  
Jugendliche und Familien aus der Umgebung  
können täglich mit frischem Brot versorgt  
werden. Auch Sonderproduktionen für Fei-  
ern oder Hotels stehen auf dem Programm –  
die Backwaren sind äußerst gefragt.

Am 18. Oktober 2011 eröffnete die Stif-  
tungsvorsitzende Beatrice von Keyserlingk  
gemeinsam mit Judith Kamps-Garcia, Tocht-  
er von Heiner Kamps, dem Gründer des  
Back-Imperiums, die Backstube. Beatrice  
von Keyserlingk berichtet von ihrer Reise: „Es  
bricht einem das Herz zu sehen, wie viele  
Mädchen in Mosambik ihre Eltern verlieren  
oder von ihnen verlassen werden. Auf sich  
allein gestellt, haben sie keine Chance; viele  
landen in der Prostitution.“ Die Bäckerei biete  
diesen Mädchen eine Zukunftsperspektive:  
„Mich überzeugt das Projekt. Judith und ich  
haben hier gute Teamarbeit geleistet.“

**Ehrenamtliche Lehrer**

Schon frühmorgens herrscht Hochbetrieb  
in der Backstube: Knusprige Brötchen ►





## „BILDUNG UND GESUNDHEIT SIND ZENTRALE VORAUSSETZUNGEN FÜR ENTWICKLUNG.“

**Dirk Niebel, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und seit 2009 Kuratoriumsmitglied der Christian-Liebig-Stiftung, beantwortet exklusiv für unsere Leser Fragen zur aktuellen Lage in Malawi.**

füllen die Körbe, Sauerteig- und Toastbrote bräunen im modernen Etagenbackofen, Mixer vermengen Teig für Kopenhagener und Kleingebäck.

Die Profigeräte knattern und brummen. Alle paar Minuten ertönt ein schriller Gong. Die Kamps-Stiftung schickt ehrenamtliche Bäcker aus Deutschland für jeweils drei Monate nach Namaacha, um junge Frauen wie Veronika, aber auch interessierte Männer wie Marcus das Handwerk zu lehren.

Die CLS ist stolz darauf, durch ihr Engagement einen wichtigen Beitrag geleistet zu haben, Kindern und jungen Menschen in Namaacha durch das Erlernen eines Handwerks eine Lebensperspektive zu geben und ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.



Eröffnung der Lehrbäckerei mit Beatrice von Keyserlingk (4. v.l.) und Judith Kamps-Garcia (M.)

### Instituto das Filhas de Maria Auxiliadora

Das Projekt der Salesianerinnen wird seit 1996 von der Deutschen Welthungerhilfe e.V. gefördert. Gerade Mädchen und junge Frauen gelten in Mosambik, einem der ärmsten Länder der Erde, als minderwertiger, werden vernachlässigt, ausgebeutet und missbraucht. Kind zu sein oder zur Schule gehen zu dürfen, um Lesen, Rechnen, Schreiben zu lernen, bleibt ein unerreichbarer Wunschtraum für viele Kinder aus Mosambik.

Heute leben 96 Mädchen im Alter zwischen sechs und 17 Jahren im Wohnheim, 800 Schüler werden unterrichtet, und 300 Kinder besuchen täglich den Kindergarten. Die gebürtige Italienerin Orsolina hat mit ihren Mitschwestern bereits eine hauseigene Schneiderei aufgebaut, in der die älteren Mädchen aus dem Heim Schuluniformen für den Verkauf nähen und nebenbei ein Handwerk lernen. Auch der Obst- und Gemüseanbau sowie die Hühnerzucht funktionieren als Lehr- und Wirtschaftsbetriebe. Mit der Bäckerei ist eine weitere Säule entstanden.

Das bislang eher ruhige Malawi hatte im Sommer plötzlich negative Schlagzeilen. Es kam zu gewalttätigen Demonstrationen und Straßenschlachten, fast 20 Tote waren zu beklagen. Ist das der Beginn einer afrikanischen Revolution?

Die gewalttätigen Ausschreitungen im Juli waren tatsächlich ein Schock für das friedliche Malawi. Sie zeigten aber, wie groß die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der Politik der Regierung ist. Die Regierung wäre gut beraten, diese Unzufriedenheit auch wahrzunehmen und die Auseinandersetzung in einen ernsthaften Dialog zu den kritisierten Punkten zu überführen. Ich begrüße daher, dass seit September ein Dialogforum zwischen Regierung und Zivilgesellschaft unter Vermittlung der UNO eingerichtet wurde. Allerdings reicht es nicht aus, ein Forum oder eine Kommission zu gründen: Es müssen auch Taten folgen und tragende Lösungen für die drängenden Probleme im Land gefunden und umgesetzt werden.

**Folgt Präsident Bingu wa Mutharika mit seinen antidemokratischen Tendenzen den schlechten Beispielen, die es auf dem Kontinent gegeben hat und die es heute noch gibt?**

Präsident Mutharika hat in seiner ersten Amtszeit bis 2009 eine überwiegend erfolgreiche Politik betrieben, die ihm sowohl bei der malawischen Bevölkerung als auch international große Anerkennung eingebracht hat. Diese entwicklungsorientierte Politik hat ihm bei den Wahlen 2009, die friedlich und frei verlaufen sind, zum Sieg verholfen. Dass er seine Mehrheit nicht genutzt hat, um weiter Armut zu mindern und die Entwicklung voranzutreiben, hat zu einer großen Enttäuschung in der malawischen Bevölkerung und in der Gebergemeinschaft geführt. Malawi ist mitten in eine politische und wirtschaftliche Krise gestürzt und hat seinen gerade erst erworbenen guten Ruf verspielt.

Man darf aber nicht vergessen, dass die malawische Demokratie noch sehr jung ist. Die Medien kritisieren die Regierung offen, die Justiz ist relativ unabhängig und trifft regelmäßig für die Regierung unliebsame Entscheidungen. Diese grundlegenden demokratischen und rechtsstaatlichen Errungenschaften gilt es nun zu bewahren und auszubauen.



**Großbritannien hat seine finanzielle Unterstützung für Malawi eingestellt. Auch die Bundesregierung hat Hilfszahlungen gestoppt. In welchem Ausmaß und warum?**

Die Bundesregierung hat frühzeitig reagiert und nach der Verabschiedung von zwei umstrittenen Gesetzen im Parlament, die mit der Einschränkung der Pressefreiheit und einer Verschärfung der Gesetzgebung gegen Homosexuelle verbunden waren, bereits im Dezember 2010 einen Teil unserer Budgethilfeszahlungen, nämlich 2,5 Millionen Euro, eingefroren. Beide Gesetze stehen der Vereinbarung entgegen, die den Schutz der Menschenrechte, Demokratie und gute Regierungsführung zu den zwingenden Grundvoraussetzungen der Budgethilfekoooperation mit der malawischen Regierung festschreiben. Der Versuch, mit der malawischen Regierung in einen Dialog zu diesen Themen zu treten, scheiterte bislang an mangelnder Resonanz. Dazu kamen weitere kritische Entwicklungen wie das Verbot von Demonstrationen, Einschüchterungsversuche gegenüber der Zivilgesellschaft und vieles mehr. Wir haben daraufhin im März 2011 – in enger Abstimmung mit anderen Gebern – alle weiteren vorgesehenen Budgethilfeszahlungen eingefroren.

**Trifft man mit solchen Maßnahmen nicht eher das Volk, das ohnehin wenig ausrichten kann?**

Die Kürzung von Geberzahlungen trifft ein Land wie Malawi, dessen Haushalt zu etwa 30 Prozent über externe Unterstützung finanziert wird, natürlich hart. Allerdings haben wir für Budgethilfe klare Vereinbarungen. Dazu gehören der Schutz der Menschenrechte, die Einhaltung demokratischer Prinzipien und ein konstruktiver politischer Dialog zu diesen Themen. Diese Voraussetzungen sehe ich in Malawi derzeit als nicht erfüllt. Das heißt aber nicht, dass wir unsere Zusammenarbeit insgesamt eingestellt haben. In den Bereichen Bildung, Gesundheit und Dezentralisierung führen wir unsere Kooperation projektbezogen explizit weiter, auch um größeren Schaden von der Bevölkerung abzuwenden. In den malawischen Medien wurde übrigens einhellig die Regierung für die Misere verantwortlich gemacht und für die Reaktion der Geber Verständnis aufgebracht. Wir haben unsere entwicklungspolitische Zusammenarbeit 2011 einer intensiven Prüfung unterzogen und angepasst. Wo sinnvoll und möglich, richten wir uns nun stärker an nicht staatliche Akteure und versuchen, die nationalen Kontrollsysteme, zum Beispiel die externe Rechnungslegung durch den Rechnungshof, noch intensiver als bislang zu stärken.

**Gibt es Anzeichen, dass Präsident Mutharika in irgendeiner Form einlenkt?**

Nein, bislang leider kaum. Es gibt einzelne positive Signale, zum Beispiel wurden nach langem Streit vier Professoren wieder eingesetzt, die sich für akademische Freiheit eingesetzt hatten und suspendiert worden waren. In den wesentlichen Fragen sehen wir aber bislang wenig Anzeichen für eine Besserung. Das Dialogforum, auf das sich Regierung und Zivilgesellschaft geeinigt haben und das von den Vereinten Nationen begleitet wird, bietet eine wichtige Plattform für Veränderungen. Dies ist schon ein bemerkenswerter Schritt, der in Afrika seinesgleichen sucht. Nun müssen den Diskussionen aber auch konkrete Handlungen der Regierung folgen. Malawi steht vor gewaltigen wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen, die entschieden angegangen werden müssen.

**Wann kann die Hilfe wieder aufgenommen werden?**

Unsere Kooperation läuft in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Dezentralisierung unter kritischer Beobachtung weiter. Solange wir eine positive Wirkung für die Bevölkerung sicherstellen können, wollen wir hier auch aktiv bleiben. Für die allgemeine Budgethilfe gelten besondere Voraussetzungen. Um das verloren gegangene Vertrauen wieder aufzubauen, sind substanzielle Maßnahmen auf malawischer Seite notwendig.

Ein wichtiger erster Schritt wäre hier die lückenlose Aufklärung der Todesfälle bei den Demonstrationen im Juli sowie der Tod eines Studentenführers im September dieses Jahres. Die malawische Regierung darf die vorhandenen Probleme, die zu der Krise geführt haben, nicht länger leugnen oder schönreden. Sie muss vielmehr bereit sein, sich auf einen Dialog mit den kritischen Kräften im Land, aber auch mit der Gebergemeinschaft einzulassen, um die Herausforderungen konstruktiv anzugehen.

Die Einhaltung von grundlegenden rechtsstaatlichen Standards und ein klarer politischer Wille zu Reformen für die Entwicklung sind dabei unabdingbar.

**Wie sollen sich Hilfsorganisationen, die die Menschen im Lande unterstützen wollen, aber keine autokratische Regierung, jetzt verhalten?**

Die Frage muss sein: Wie können wir sicherstellen, dass die malawische Bevölkerung von der Unterstützung profitiert? Das ist in vielen Bereichen nach wie vor möglich und sollte auf keinen Fall wegen der zunehmend autokratischen Regierungsführung des Präsidenten aufgegeben werden. Die Rahmenbedingungen werden leider zunehmend schwieriger, zum Beispiel durch das Fehlen von Treibstoff, Medikamenten oder Baumaterialien, die wegen der knappen Devisen nicht importiert werden können. Dennoch ist eine Unterstützung weiter sinnvoll und möglich.

Bildung und Gesundheit sind zentrale Voraussetzungen für Entwicklung. Dazu gehören auch die Projekte der Christian-Liebig-Stiftung, die wichtige, zielgruppennahe Beiträge im malawischen Bildungssektor leisten.

## AKTUELL

**+ + + + MALAWI: Fortsetzung der Ausbildungen im Norden + + + +**

Seit 2005 fördert die Christian-Liebig-Stiftung e.V. die Ausbildungsprogramme des Münchner Vereins Chancen durch Bildung am Technical College in Mzuzu (MTC) sowie an der Nursing School St. Johns.

Das MTC befindet sich im strukturschwachen nördlichen Teil Malawis und zeichnet sich durch ein sehr engagiertes Lehrerteam aus. Die Stipendien sollen mittellosen, engagierten Jugendlichen, darunter Aids-Halb- oder Vollwaisen, eine fundierte Ausbildung ermöglichen, sie so auf eigene Beine stellen und ihnen die Chance bieten, sich eigenverantwortlich ein Leben aufzubauen. 2011 starteten erneut sechs von der CLS geförderte Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Bereichen – Kfz-Mechanik, Informations- und Kommunikationstechnologie, Tischlerei und Sekretariat – ihre zwei- bis vierjährige Ausbildung. Auch in diesem Jahr hat sich eine Frau für einen männerdominierten Ausbildungsberuf entschieden. Die angehende Mechanikerin Chikondi Samboko schreibt in ihrer Bewerbung: „I like this course because I know that although I am a girl I can do any work.“



Besonders stolz sind wir auf einen unserer erfolgreichsten Absolventen, Moses Likoswe. Er unterrichtet nun selbst als Lehrer am MTC und gibt so das mit unserer Unterstützung Erlernte an Auszubildende weiter

nierten Ausbildungsberuf entschieden. Die angehende Mechanikerin Chikondi Samboko schreibt in ihrer Bewerbung: „I like this course because I know that although I am a girl I can do any work.“

Damit fördert die CLS bereits den siebten Jahrgang mit Stipendien. 2011 war das Interesse mit 137 Bewerbern um ein Vielfaches höher als in den Jahren zuvor – ein Beweis dafür, dass wir hier an der richtigen Stelle unterstützen. Mittlerweile haben 22 Stipendiaten ihren Abschluss gemacht, viele sind noch mitten in der Ausbildung.

An der Nursing School haben die neuen Stipendiaten, die diesmal alle männlich sind, am 23. Oktober mit ihrer Ausbildung begonnen.